

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

**Es ist atemberaubend, wie sehr
Gott uns liebt.**

Predigt über Johannesevangelium 3,16
Lätäre – „Freut euch mit dem Volk Gottes“ – 2021



„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Joh 3,16

Liebe Gemeinde, unser heutiger Predigttext gehört wohl zu den bekanntesten Bibelversen überhaupt. Gerade in christlichen Kreisen ist er so bekannt, dass man ihn gar nicht mehr anführen muss. Mancher sagt nur „316“ und viele Christen wissen, was gemeint ist. Deswegen trägt dieser Vers von alters her noch einen anderen Namen, das *Evangelium in nuce*, d. h. wörtlich: „Das Evangelium in einer Nuss.“ Dieser eine Vers enthält alles, was wir brauchen, um gerettet zu werden. Gibt es an einem Sonntag, der den Namen Lätare trägt und uns zur Freude aufruft, einen besseren Text? Diese wenigen Worte erscheinen auf den ersten Blick unscheinbar und doch sind sie atemberaubend. Lasst uns heute gemeinsam bedenken: **Es ist atemberaubend, wie sehr Gott uns liebt!**

Diese wenigen Worte sind eine wunderbare Zusammenfassung, warum Jesus kam, was er tat und was er tun wird. Mit diesen Worten sagt er uns, wie sehr er uns geliebt hat und immer noch liebt.

*„Also hat Gott die Welt geliebt...“ –
wörtlicher übersetzt sagt Jesus: So,
auf diese Art und Weise hat Gott die
Welt geliebt...“*

Wie, auf welche Art und Weise, hat Gott die Welt geliebt? Ist es nicht schon atemberaubend, dass Gott die Welt überhaupt liebt? Schließlich ist sie seit dem Abfall Adams und Evas ein fruchtbarer,

böser Ort und es wird jede Stunde schlimmer. Sie steht unter der Herrschaft der Sünde, des Teufels, des Todes und der Hölle. Jeder einzelne ihrer Bewohner, auch wir ersticken im Treibsand unserer eigenen Lieblingssünden. Da wird kein Gedanke an die Hölle verschwendet, die am Ende des Lebens auf alle Menschen wartet. Wir lesen lieber die Sportseiten, WhatsApp, Facebook oder ein Buch, als eine Seite der Bibel. Wir Menschen ziehen Pizza, Döner und Steak dem Brot des Lebens und ein zweites Bier oder einen Schnaps dem Kelch des Heils vor.

Gibt es irgendjemanden, der auch nur einen Augenblick lang Gott vollkommen geliebt und ihm von ganzen Herzen, ganzer Seele und allen Kräften gedient hat? Nein, keinen einzigen. Alle offenen und öffentlichen und auch die geheimen und unausgesprochenen Sünden des Herzens beweisen nur, was der Psalmdichter recht hat, wenn er schreibt: *„Da ist keiner, der Gutes tut, keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“* (Ps 14,1-3). Schon deshalb ist es atemberaubend, wenn wir hören dürfen: *So, auf diese Art und Weise, hat Gott die Welt geliebt.*

Wir wissen aber auch: Worte kosten nichts. Berühmt geworden sind die Worte von Erich Mielke, dem Minister für Staatssicherheit der DDR: *„Ich liebe doch alle.“* Auch wir hören oder gebrauchen das Wort von der Liebe oft recht sorglos und frei. Doch wenn du pleite bist, gibt dir keiner einen Groschen, wenn du wohin musst, borgt dir keiner sein

Auto. Wenn du aus deiner Wohnung fliegst, nimmt dich keiner auf.

Daher ist es umso erstaunlich, wenn Jesus zu Nikodemus sagt, dass Gott die Welt geliebt hat. Wie sieht diese Liebe aus? *So, auf diese Art und Weise, hat Gott die Welt geliebt* – nicht mit leeren Worten oder hohlen Phrasen, sondern – *So, auf diese Art und Weise hat Gott die Welt geliebt, dass er gab* – Gott hat die Welt geliebt und ihr etwas gegeben. Was, was hat er uns gegeben?

Eine schöne Welt, die trotz der Tatsache, dass sie gefallen ist, wunderschön ist, voller Farben, reich an Naturschätzen, schönen Orten und Erlebnissen? Er hat dir dein Leben geschenkt, der Jugend ihre Kraft, den Kindern ihre Entdeckerfreude, Gesundheit, ein bestimmtes Maß an Wohlstand, die Wärme enger Freunde und Familie, nützliche Arbeit und Freude. Ist es das, was Jesus Nikodemus sagen will, dass Gott die Welt so geliebt hat, dass er all diese Dinge gab?

Wenn wir uns ansehen, was die Welt von Gott verdient hat, dann wäre das sicherlich mehr als genug. Nein, ist es nicht. Jesus richtet den Blick auf etwas ganz anders, und er will, dass auch wir unseren Blick darauf richten: *So, auf diese Art und Weise hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab!* Er gab seinen einzigen, einzigartigen Sohn! So sehr hat er uns geliebt? Ist das nicht atemberaubend?

Wozu hat er ihn gegeben? Nicht als rächenden Richter, um der Welt das zu geben, was sie verdient hätte. Nicht als Inquisitor, um alles verborgene Böse ans Licht zu bringen und auszurotten. Nein, er hat ihn als *Heiland*, als *Erlöser* und *Retter* der Welt gegeben, denn so, so sehr hat er *die Welt* geliebt. Jesus wurde in Bethlehem als Mensch geboren, nicht nur für die Guten und Ehrbaren, sondern für die ganze Welt. Er ging ans Kreuz, voller Schmerzen, Schande und Erniedrigung, aber nicht nur für die, die sich dessen am Ende als würdig erweisen würden, sondern für die ganze Welt. Ja, er stieg in die Hölle hinab, als er voller Qualen und Schmerzen vom Kreuz herab schrieb, um die Strafe zu erdulden, welche die ganze Welt aufgrund ihrer Sünde verdient hatte.

Ist das nicht atemberaubend – denn, wenn Gott seinen Sohn für die ganze Welt gegeben hat, dann ... dann ... hat er ihn ja auch für *dich* und für *mich* gegeben. Denn du und ich, wir sind ein Teil dieser Welt und ihrer Verdorbenheit, ihrer Sünde und Schande. Aber *so, auf diese Art und Weise hat Gott die Welt geliebt* – mich und dich eingeschlossen – *dass er seinen eingeborenen Sohn als einzigen Retter und Erlöser gab!*

So sehr hat er uns geliebt. Ist das nicht atemberaubend? Stell dir vor, du hättest zehn Söhne. Wärest du bereit, auch nur einen von ihnen zu opfern, um für die Verbrechen eines Hitler, Stalin; eines Vergewaltigers, Mörders oder Kinderschänders; oder deines Nachbarn oder selbst deines

besten und liebsten Freundes zu leiden und zu sterben? Natürlich nicht, so etwas würde uns wohl nicht einmal im Traum einfallen.

Doch so, auf diese Art und Weise hat Gott die verbrecherische, böse, verdorbene, gefallene, tote, korrupte, aufrührerische Welt, zu der ich untrennbar dazugehöre, geliebt; so hat er die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn als Erlöser gab!

Aber irgendwo muss doch ein Haken sein. Haben wir es nicht alle oft genug erlebt? Hier ist ein kostenloses Angebot; alles, was du tun musst ist die folgenden Bedingungen zu erfüllt: kauf diesen Lottoschein wieder und wieder und wieder und du wirst reich sein. Füll diesen Gewinnantrag aus und mit ein bisschen Glück stehst du am Ende als Gewinner da. Überweise 25 Euro und du bekommst vollkommen umsonst und kostenlos dieses und jenes geschenkt. Haben wir es nicht alle tausendmal gehört? Wo ist also der Haken, wenn es darum geht, diese Liebe Gottes zu bekommen?

Jesus sagt – hört genau zu, denn es ist atemberaubend – er sagt: *So, auf diese Art und Weise hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben.* Es gibt keinen Haken! Denn der Glaube ist keine Voraussetzung, die wir erfüllen müssten, um ewiges Leben zu haben. Nein, auf keinen Fall; wenn dem so wäre, dann wären wir alle verloren, denn wir wüssten niemals genau, ob

wir *wirklich* glauben oder ob wir wirklich *genug* glauben.

Nein, an Jesus zu glauben bedeutet nur das zu *empfangen*, was er in seinem Wort verheißen hat. Glauben heißt die Vergebung der Sünden und das ewige Leben zu empfangen, während das Herz die Verheißung hört und erleichtert seufzt:

Ah, er hat die Welt geliebt und seinen Sohn für sie gegeben; deshalb liebt er auch mich und gibt seinen Sohn auch für mich! Es ist alles vollbracht! Das ewige Leben ist mein, weil es ganz und gar von dem abhängt, was er gegeben hat und was sein Sohn getan hat!

Das ist Gottes Verheißung, und, wie Luther so gern sagte, Gott würde uns nicht belügen! Ja, so sehr hat er uns geliebt. Und nun ist er auferstanden und zur rechten Hand des Vaters aufgefahren, um über alles im Himmel und auf Erden zu herrschen. Das heißt nicht, dass der Vater den eingeborenen Sohn, der zu unserer Erlösung gegeben hat, zurückgenommen hätte.

Nein, er nimmt uns sein Geschenk nicht wieder weg. Er gibt ihn uns wieder und wieder zu unserer Rettung. Das ist das große Werk des Heiligen Geistes. So kommen die Liebe des Vaters und das Werk des Sohnes, die uns ewiges Leben ermöglichen und schenken, zu uns.

Jesus bekommst du in der Verkündigung des Evangeliums, da wo dir Gottes Wort nach deiner Schuld, deinem Versagen und dem Zorn Gottes, die Liebe Gottes und die Gabe des Sohnes verkündigt. Dadurch wirkt der Geist den Glauben und stärkt ihn wieder und wieder. Er ist in der heiligen Taufe, wo er dich mit dem Wasser und dem Wort wäscht. Hier legt er dir das weiße Gewand seiner eigenen Gerechtigkeit an. Hier nimmt er bis heute Säuglinge, Kinder und Erwachsene an und setzt sie seinem Vater auf den Schoß. Denn jeder der getauft wird, ist einer, für den er lebte, litt, starb, auferstand, zum Himmel auffuhr und einst wiederkommen wird.

Und auch im heiligen Abendmahl ist Christus, der eingeborene Sohn, den Gott für uns und zu unserer Erlösung gab. So vollkommen hat er uns seinen eingeborenen Sohn gegeben, dass Gott uns im Sakrament anschaut und sieht. Was sieht er? Unsere Sünde? Nein! Unsere Schande? Nein! Unsere Schuld? Nein! Was sieht er dann? Er sieht auf uns und sieht sein Geschenk, seinen eingeborenen Sohn, der gekommen ist, um im Wort immer mit uns zu sein, um immer mit seinem Leib und Blut im Sakrament bei uns zu sein. Er sieht nicht, was wir schuldig sind, sondern was sein eingeborener Sohn bezahlt hat. Er sieht den Preis unserer Erlösung im Leib und Blut des eingeborenen Sohnes, den er uns gegeben hat.

Wir leben immer noch in der Welt. Wir werden immer noch von Versuchungen geplagt. sie stürmen

von außen auf uns ein, sie greifen uns von innen an. Wir sind immer noch von Schwachheit umgeben, von der Angst vor dem, was morgen kommen mag, von Krankheit und von Tod. Wir leiden immer noch unter unserem eigenen, alten sündigen Ich, und der Tatsache, dass mein altes Ich sich gegen den Sohn Gottes und die Erlösung wendet, die er doch für mich erworben hat. Wir tragen ihm das Kreuz nach und rufen wieder und wieder aus: *„Wie lang, o Herr, wie lang?“* Doch weil Gott uns so sehr liebt und weil er uns in Christus immer noch liebt, stimmen wir auch in das Loblied des Apostels Paulus mit ein:

Röm 8,32: *„Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“*

Ja, er gibt uns *alles*, sogar Schmerz und Leiden, Einsamkeit, Verlust und Traurigkeit, um unseren Blick wieder fester auf sich und seine Verheißung zu richten. Ja, er gibt uns Krankheit und Tod, damit sie uns als Übergang zur ewigen Freude und des Segens zusammen mit ihm in der ewigen Herrlichkeit dienen müssen. Ja, so sehr hat er uns geliebt, dass wir mit Paulus auch in diese Worte einstimmen können:

Röm 8,38f: *„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegen-*

wärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn."

Noch einmal wollen wir fragen: Ist es nicht atemberaubend? *So, auf diese Art und Weise, hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern nun und für immer Leben haben, ewiges Leben. O ja, nun und für immer. Es ist einfach atemberaubend. Amen.*

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesus Christ kennen allein, dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, lass uns empfinden der Lieb Inbrunst, dass wir uns einander von Herzen lieben und im Frieden in einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

LG 150,1-3
